

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.01.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Verheißung und Gesetz

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Brüder, ich rede nach Menschenweise: Sogar das Testament eines Menschen hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu, wenn es bestätigt ist. ¹⁶ Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus. ¹⁷ Das aber sage ich: Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament wird durch das 430 Jahre danach entstandene Gesetz nicht ungültig gemacht, so dass die Verheißung aufgehoben würde. ¹⁸ Denn wenn das Erbe durchs Gesetz käme, so käme es nicht mehr durch Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt. ¹⁹ Wozu nun das Gesetz? Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden in die Hand eines Mittlers. ²⁰ Ein Mittler aber ist nicht [Mittler] von einem; Gott aber ist einer. ²¹ Ist nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz. ²² Aber die Schrift hat alles unter die Sünde zusammengeschlossen, damit die Verheißung aufgrund des Glaubens an Jesus Christus denen gegeben würde, die glauben.“ (Galater 3,15-22)

Die Gesetzeslehrer in Galatien bestanden darauf, dass der Glaube an Jesus Christus zur Errettung der Seele nicht ausreiche. Es müssten unbedingt Werke des Gesetzes dazukommen. Christen sollten sich beschneiden lassen und auch die anderen Reinheits- und Speisegesetze nach Mose einhalten. Eines ihrer Argumente dafür war, dass sich ihr Vater Abraham schließlich auch beschneiden lassen hatte. Doch Paulus wies dieses strikt zurück, denn noch bevor Abraham beschnitten wurde, **glaubte** er der Verheißung Gottes: „Und [Abram] glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an“ (1. Mose 15,6).

Zuerst gab Gott also die Verheißung: „Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!“ (1. Mose 12,2-3; siehe auch Galater 3,8). Dem glaubte Abraham und erst

hunderte Jahre später wurde das Gesetz auf dem Berg Sinai übermittelt.

In welchem Verhältnis stehen aber nun die Verheißung und das Gesetz zueinander? Um diese Frage geht es in unserem Predigttext.

I. GESETZ UND VERHEISSUNG

Zuerst bekam Abraham die Verheißung und 430 Jahre später folgte das Gesetz (Galater 3,17). Die Mutmaßung war nun, dass das Gesetz aufgrund seiner späteren Überlieferung aktueller und daher entscheidend war. So glaubten und predigten es die Irrlehrer damals und brachten Verwirrung in die Gemeinden. Sie sagten: „Wenn du den Segen Abrahams bekommen möchtest, brauchst du das Gesetz. Um Anteil an den Segnungen Gottes zu haben, um mit Abraham gesegnet zu werden, musst du ein Kind Abrahams, einer seiner Nachkommen sein. Du musst also ein Jude werden, das Gesetz annehmen und befolgen.“

Doch in Galater 3 erklärt Paulus, dass die Verheißung und das Gesetz nicht in einer solcher Beziehung zueinanderstehen. Das Gesetz ändert nichts an der Verheißung, die im Glauben angenommen werden muss. Es modifiziert und verkompliziert auch nicht die Verheißung, die Gott dem Abraham ursprünglich gab, die dieser im Glauben annahm und die ihm dann zur Gerechtigkeit zugerechnet wurde.

In Vers 15 führt der Apostel ein Beispiel aus dem täglichen Leben an: „*Brüder, ich rede nach Menschenweise: Sogar das Testament eines Menschen hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu, wenn es bestätigt ist.*“

Wenn du dein Haus vererben möchtest, gehst du zum Notar und hinterlegst dein beglaubigtes handschriftliches Testament mit Datum, deinem Namen, deinem letzten Willen und deiner persönlichen Unterschrift. Das Amtsgericht wird informiert und dann ist die Angelegenheit in trockenen Tüchern. Wenn das dein letzter Wille ist, kann nach deinem Ableben niemand – auch kein Gesetz 430 Jahre später – kommen und sagen: „Das hat der Verstorbene nicht so gemeint.“ In der damaligen griechischen Welt war es sogar noch radikaler. Der letzte amtlich beglaubigte Wille konnte weder widerrufen noch geändert werden.¹ So ist es mit der Verheißung. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt. Der Segen, den Gott Abraham und all denen, die in seinem Samen sind, zugesagt hat, kann nicht durch ein später gegebenes Gesetz verändert werden. Der Weg zu den Segnungen Gottes ist immer der Weg des Glaubens an die Verheißung und nicht der Weg über ein später geschriebenes Gesetz, das wir erst einhalten müssen, um teil an den Segnungen Gottes zu haben. Die Verheißung Gottes ist unwiderruflich und sie gilt auch heute noch. Sein Wort ändert sich nicht.

Empfänger der Verheißung

Paulus geht noch einen Schritt weiter. Er stellt heraus, dass der Empfänger der Verheißung an Abraham letztlich nicht Israel oder die neutestamentliche Gemeinde ist, sondern Gottes einziger Same – Jesus

Christus: „*Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus“ (V.16).*

Christus ist also der Schlüssel zu den Verheißungen des Segens Gottes. Es gibt keinen Weg für uns, an den Segnungen Gottes teilzuhaben, die Er Abraham zugesichert hat, außer wir gehen zu Christus, dem einzig wahren Erben dieser Verheißungen. Das bedeutet, dass Gott alles Jesus Christus gegeben hat. Jeden Segen, den Gott der Welt schenken möchte, erlangen wir nur über den „einzigsten Samen“ Christus. Deswegen ist der Weg über das Gesetz zu den Verheißungen ein Irrweg: „*Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch*“ (Galater 3,10). Suchst du Rettung für deine Seele, suchst du den Segen der Verheißungen Gottes, dann gehe zu Jesus. Er ist der Erbe: „*Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt – in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen*“ (2. Korinther 1,20).

Wie gelangen wir zu den Segnungen Gottes? „In dir sollen alle Völker gesegnet werden“, sagte Gott zu Abraham. Aber wie können wir dazugehören? Nicht, indem wir durch das Gesetz zu Israel werden, sondern indem wir im Glauben zu Jesus kommen: „*Denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus;*²⁷ *denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen.*²⁸ *Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus*“ (Galater 3,26-28).

„*Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben*“ (V. 29).

Jeder Segen Gottes ist in Christus zu finden. Daher mache nicht den Fehler und gehe zum Gesetz, sondern zu Jesus.

II. GESETZ DECKT SÜNDE AUF

Das Gesetz ist nicht dazu da, um die Verheißung Gottes zu uns zu bringen. Aber welchen Nutzen hat es dann?

¹ John Stott; „The Message of Galatians“; IVP; 2012; S. 88

Antwort: „*Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt.*“ Gott gab das Gesetz wegen der Sünde „...*bis der Same käme, dem die Verheißung gilt*“ (V. 19) – bis Jesus Christus käme, der das Sündenproblem für uns löst. Das tat Er am Kreuz!

Gott gab das Gesetz also wegen der Sünde. So ist es mit jedem Gesetz. Gäbe es keine Sünde, dann bräuchten wir auch keine Gesetze. Das Strafgesetzbuch und die Steuergesetzgebung wären überflüssig. Auch die Prüfungsordnungen in Schulen und Universitäten wären nicht nötig, wenn jeder ehrlich seine Arbeit erledigen würde. Ohne Sünde gäbe es kein Gesetz und auch keine Strafe. Wir hätten keine Gefängnisse. Anwälte und Richter wären arbeitslos.

Doch die Sünde ist in der Welt. Deswegen hat Gott, wie es auch Regierungen weltweit tun, das Gesetz gegeben. Es soll die Sünde zurückhalten und vor Eskalation bewahren. Das Gesetz soll die Sünde zügeln und aufdecken. Es benennt Sünde und zeigt uns den Maßstab Gottes. Außerdem offenbart es Gottes Wesen und Charakter. Letztlich definiert es nicht nur die Sünde, sondern auch Gott in Seiner Heiligkeit. Dabei sollten wir bedenken: Alles, was Er uns gibt, ist gut. Auch das Gesetz. Es hat eine Funktion in unserem Leben. Es hält uns einen Spiegel vor und weist uns auf unsere Sündhaftigkeit hin. Ja, es ist wegen unserer Übertretungen da, zu unserem Besten.

Wie einfallsreich sind wir oft und versuchen, die Gebote des Herrn zu umgehen. Doch uns muss klar sein, was die Aufgabe des Gesetzes ist. Es deckt Sünde auf, aber löst nicht unser Problem.

III. GESETZ GIBT KEIN LEBEN

Das Gesetz soll Sünde eindämmen und offenlegen. Ist es nun gegen die Verheißung gerichtet? Paulus beantwortet diese Frage mit den Worten: „*Das sei ferne!*“ (V. 21). Warum nicht? „*Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz*“ (V. 21).

Das Gesetz kann kein Leben geben. Das gilt nicht nur für das Gesetz Gottes, sondern für jedes Gesetz. Verordnungen und Regeln

haben alle eine gute Absicht. Sie sollen das Böse im Zaum halten, aber sie können kein Leben geben. Das heißt, das Gesetz kann uns nicht mit der Motivation ausstatten, das zu tun, was das Gesetz erwartet. In dieser Hinsicht schenkt es kein Leben. Es kann uns den Willen Gottes zeigen, aber es kann uns nicht motivieren, Gottes Willen zu tun. Es kann uns zeigen, wie wir unser Verlangen und unsere Begierden kanalisieren, sodass Gott geehrt wird, aber es kann uns kein Verlangen schenken, Gott zu ehren. Das liegt aber nicht am Gesetz. Es ist nicht der Fehler des Gesetzes, dass wir es nicht halten können. Ebenso wenig ist es der Fehler des Gesetzgebers. Nein, das Versagen liegt vollkommen bei uns. Aufgrund unserer Sünde können wir es nicht. Niemand kann das Gebot Gottes vollumfänglich halten, bis auf einer: Jesus Christus.

Die Sünde, die durch Adam zu jedem Menschen kam, machte das Gesetz notwendig. Dieses Gesetz ist gut und hat einen großen Nutzen, aber wir sind von der Sünde so sehr durchseucht, dass keine Motivation in uns ist, die Gebote des Herrn zu halten. Wir brauchen Erweckung – die Erweckung unserer Herzen. Wir brauchen das Leben Christi durch den Heiligen Geist in unser Herz ausgeschüttet, allein durch den Glauben, aus Gnade.

Das fehlte den meisten Israeliten. Sie hatten das Gesetz, aber sie hatten kein Leben. In Jeremia 4,4 lesen wir: „*Beschneidet euch für den HERRN und beseitigt die Vorhaut eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Einwohner von Jerusalem.*“ Das Herz ist entscheidend. Die Israeliten hatten das Gesetz, aber sie waren geistlich tot. Gott gab ihnen eine Prophetie darüber, wie es sein würde, wenn sie im Gehorsam Ihm gegenüber lebten: „*Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst*“ (5. Mose 30,6).

Wird der christliche Glaube falsch verstanden, ist er eine elende Quälerei. Es gibt viele Menschen, die eine völlig falsche Vorstellung haben. Sie meinen, es gehe um ihre Leistungen, ihre guten Werke. Und von

Tag zu Tag stellen sie fest: Sie schaffen es nicht. Das ist keine Freiheit, sondern Knechtschaft. Der Glaube an Jesus Christus ist eine Veränderung unseres Herzens. Wenn du diese „Beschneidung des Herzens“ erlebt hast, ändert sich dein Weg mit Gott um 180 Grad. Es wird so viel schöner, weil du verstehst, dass es nicht dein Werk ist, das dich vor Gott gerecht macht, sondern das Werk Jesu. Er hat es für dich getan. Du brauchst es nur noch im Glauben annehmen. Du darfst deinen Sündenrucksack am Kreuz ablegen und wissen: Du bist frei!

Unsere Hoffnung ist allein Jesus Christus: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. ² Denn das Gesetz des Geistes **des Lebens** in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. ³ Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die*

Sünde im Fleisch verurteilte, ⁴ damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist“ (Römer 8,1-4).

Jesus starb für uns, weil wir das Gesetz Gottes hoffnungslos übertreten haben. Er brachte uns Vergebung und Leben durch den Geist. Diesen Geist gibt Er Seinen Kindern. Wir leben nun durch Ihn, nicht durch das Gesetz. Der Heilige Geist bewirkt in uns die Liebe zu Gott und die Motivation, ein Ihm wohlgefälliges Leben zu führen. Deswegen schreibt Paulus später: *„Wandelt im Geist“ (Galater 5,16).*

Wir haben gesehen: Das Gebot Gottes spielt eine Rolle in unserem Leben. Es ist eine Leitplanke für uns, die die Sünde eindämmt. Es zeigt uns unsere Sünde, aber auch die Heiligkeit Gottes. Doch es schenkt kein Leben. Wir verlassen uns auf die Verheißung, nicht auf das Gesetz. Lasst uns nicht im Gesetz, sondern im Evangelium von Jesus Christus verwurzelt leben. Amen.